

Lager und Lagerleben

Der Aufbau eines Römischen Lagers

Der lateinische Begriff *Castra* für befestigter Ort bezeichnet ein römisches Feldlager oder Legionslager. Entlang des *Limes* (Grenzwall) sind viele Legionslager bekannt. Ebenso gehen viele Städtegründungen auf ehemalige römische Legionslager zurück. Unterschieden wird zwischen dem Marschlager und dem festen Lager. Die römischen Legionslager waren stets nach dem gleichen Schema angelegt. Rechteckig mit zwei Hauptstraßen, der *Via Principalis* und der *Via Praetoria*, in rechtem Winkel zueinander. An den Enden der Straßen befanden sich Tore: Das Haupttor *Porta Praetoria*, das Hintertor *Porta Decumana* sowie die rechts und linken Tore, die *Porta Principalis Dextra* und *Porta Principalis Sinistra*. Am Kreuzungspunkt der beiden Hauptstraßen befand sich das Forum, der Versammlungsplatz und das Quartier des Kommandeurs. Zwischen Wall und Unterkünften befand sich ein freier Raum der zum Einen die Unterkünfte vor Beschuss schützte und zum Anderen als Verkehrsfläche diente. Bei größeren Lagern mit sechs Toren wurde eine weitere Hauptstraße zwischen diesen Toren freigehalten, die *Via Quintana*. Alle weiteren Straßen wurden *Viae Vicinariae* genannt.

Von der rechteckigen Form wurde bei der Errichtung von Steinlagern abgewichen um Geländeformationen auszunutzen. Insbesondere in der Spätantike wurden die Befestigungen stark ausgebaut dazu wurden bevorzugt natürliche Höhen ausgenutzt. Je nach Größe des Verbandes waren noch Lazarett, Stallungen, Werkstätten, Thermen und Verwaltungsgebäude in den Lagern untergebracht.

Außerhalb befriedeter Provinzen wurde jede Nacht ein Marschlager errichtet. Dieses war stets rechteckig mit abgerundeten Ecken. Hierzu wurde zunächst das Lager vermessen, danach ein Graben von etwa einem Meter Tiefe ausgehoben und die Erde nach innen aufgeschichtet. Auf die Krone dieses etwa 60 Zentimeter hohen Erdwalls wurden die *Pila Muralia*, die jede Gruppe mitführte, befestigt und mit Seilen verbunden, so dass eine etwa 100 bis 120 Zentimeter hohe Palisade entstand. Die Außenseite des Walls wurde nach Möglichkeit durch Rasenziegel abgedeckt. Die Größenangaben sind nur Durchschnittswerte, die tatsächlichen Werte hingen von der Bodenbeschaffenheit und der zur Verfügung stehenden Zeit und Mannschaft ab. Je größer das Lager, desto kleiner die auf jeden Legionär entfallende Schanzarbeit. Bei einem Marschlager waren die Tore einfache Unterbrechungen im Wall, die von vorgesetzten Wällen geschützt wurden. Diese vorgesetzten Wallstücke konnten auch mehrfach gestaffelt sein und auch auf der Innenseite des Hauptwalls ergänzt werden. Wurde das Lager permanent genutzt, so wurden richtige Torflügel, die von Türmen geschützt wurden, errichtet. Auch wurde dann die Palisade durchgängig aus Holz errichtet und die Wallkrone zu einem echten Wehrgang ausgebaut. Das Standlager wurde für den dauerhaften Gebrauch errichtet und somit fand wesentlich mehr Stein Verwendung. Auch wurde Wert auf repräsentative Gestaltung der Stabsgebäude gelegt.

Die Stabsgebäude beim Forum wurden grundsätzlich in Stein errichtet. Neben dem Stab befand sich das Fahnenheiligtum, in dem der Legionsadler aufbewahrt wurde. Im Keller wurde die Legionskasse gelagert. In den Kasernen wurde die organisatorische Gliederung der Legion beibehalten. Jede Gruppe hat einen Schlafräum, der über eine Feuerstelle verfügt und einen Vorraum für die Ausrüstung und vorhandenes unfreies Personal. Die zehn Räume der *Centurie* waren in einer Reihe angeordnet. Am Kopfende befand sich

die Unterkunft des Centurios und der weiteren Dienstgrade. Neben den Metallwerkstätten gab es teilweise regelrechte Bauhöfe im oder am Lager, da die Legion auch für viele Bauaufgaben in ihrem Bereich zuständig war. So tragen sehr viele Ziegel auch außerhalb militärischer Bauten Legionsstempel. Um ein Standlager bildete sich rasch eine Siedlung von zivilen Begleitpersonal der Legion. Das reichte von Werkstätten, Händlern und Wirtschaften bis zu den Lebensgefährtinnen der offiziell unverheirateten Legionäre. Dieses Dorf bildete zusammen mit dem eigentlichen Lager die Keimzelle zur Romanisierung der jeweiligen Provinz, wobei die Romanisierung in unmittelbarer Grenznähe durch die größere Zahl von Militärlagern meist stärker oder schneller war als im Hinterland. Teilweise bildete sich etwa bei den Batavern am Niederrhein eine eigene Militärkaste heraus, die über mehrere Jahrhunderte die jeweilige Legion oder auch das gesamte Heer ergänzte. Aus römischen Lagern entstanden oftmals die heutigen Städte, drunter Mainz (Castra Moguntiacum), Bonn (Castra Bonnensia), Neuss (Castra Novaesium) oder Xanten (Castra Vetera).

von Stefan Boscher | www.stefan-boscher.de